



Wald

wegwerfen?

ROBIN WOOD Kampagne: Rächer der Becher –
Wegwerfbecher stoppen!

In Deutschland werden jährlich 10 Milliarden Becher aus Papier und Plastik produziert – um nach einmaliger Nutzung direkt weggeworfen zu werden. Aufeinander gestapelt würden diese Wegwerfbecher zweieinhalb Mal bis zum Mond reichen. ROBIN WOOD hat Bäckereien, Kaffeehäuser und Fast Food-Ketten nach ihren Strategien gegen diese Müllflut befragt.

Mit dem Aufkommen des Coffee-to-go Ende der 1990er Jahre in Deutschland begann ein scheinbar unaufhaltsamer Trend: Bereits 2000 lag der produzierte Müll durch die Einwegbecher bei knapp 32.000 Tonnen und hat sich bereits bis 2012 auf 106.000 Tonnen mehr als verdreifacht.

Auch in den letzten Jahren hat sich der Trend noch einmal deutlich verstärkt, Kaffee und andere Getränke mit in die U-Bahn, in den Park oder auf die Arbeit zu nehmen. Gleichzeitig werden die Becher größer und schwerer: doppelwandige Becher, Papiermanschetten, Rührstab und Deckel erhöhen die Müllmenge zusätzlich.

Der Aufstieg des Wegwerfbeckers

Die Wegwerfbecher werden mit Verweis auf lebensmittelrechtliche Gründe fast komplett aus Primärfasern hergestellt, es

wird kaum Altpapier verwendet. Darüber hinaus kann aufgrund der Kunststoffbeschichtung, die eine Aufweichung des Bechers verhindert, nur ein kleiner Teil des Papiers recycelt werden – noch schlimmer für die Umwelt.

Solche Produkte von geringer Nutzungsdauer, mit hohem Energieaufwand produziert, die nicht aus Altpapier hergestellt werden können und nicht recycelbar sind, bedeuten unsinnigste Ressourcennutzung, riesiges Müllaufkommen und Umweltzerstörung mitten in Zeiten des Klimawandels.

Industrielle Waldzerstörung, verlorene Artenvielfalt

Weil die Holznutzung steigt, sinkt die weltweite Waldfläche. Mit dem hohen Holz- und Papierkonsum in Deutschland wächst auch die Verantwortung für die intensive Holznutzung in den tropischen Wäldern, aber vor allem in den nordischen und östlichen Wäldern Europas. So kommen nach ROBIN WOOD-Berechnungen 21,6 Prozent des deutschen Papiers und Zellstoffs aus Schweden und 16,4 Prozent aus Finnland. In beiden Ländern verschwinden die letzten Urwälder rasant und eine stark industrialisierte Forstindustrie legt riesige Monokulturen an, um sie nach wenigen Jahrzehnten wieder kahlzuschlagen. Vielleicht noch Verheerenderes passiert u. a. für deutsches Papier in den großen



ROBIN WOOD
Rächer der Becher!
 Waldschutz statt Wegwerfbecher

Eukalyptus-Plantagen in Brasilien, den sogenannten „Grünen Wüsten“. Sie liefern mit rund 1,2 Millionen Tonnen den meisten Zellstoff für die deutsche Papierherstellung, gefolgt von Schweden mit 0,6 Millionen Tonnen. Biodiversität, Artenvielfalt und ursprüngliche Wälder sind hier in jedem Fall die Verlierer.

Daher wären Papiersparsamkeit und eine intelligente Nutzung von Holzrohstoffen in Deutschland der erste Schritt, um Wäldern und Landbevölkerung in ande-

Foto: Martin Jäger/pixelio.de

Coffee-to-go wird immer beliebter: In Deutschland werden jährlich ca. 10 Milliarden Becher aus Papier und Plastik produziert – um nach einmaliger Nutzung weggeschmissen zu werden. Während unser Papierverbrauch weiter steigt, schwinden in den Ländern des Nordens die letzten Urwälder. So kommen 21,6 Prozent des deutschen Papiers und Zellstoffs aus Schweden. Auf Seite 12 sehen Sie das schwedische Waldgebiet Angermyran vor und nach einem Kahlschlag. Wir wollen die Wälder schützen, indem wir den Verbrauch von Wegwerfbeckern stoppen. Machen Sie mit bei unserer Kampagne Rächer der Becher – Wegwerfbecher stoppen! Herzlichen Dank!



Unternehmenstransparenz: Wer hat geantwortet?

Bäckerei	Fast Food	Kaffeehaus	Transport
Schäfer's	Subway	Starbucks	Deutsche Bahn
Kamps	McDonald's	Tchibo	
Backwerk	Die befragten Unternehmen sind in Branchen unterteilt dargestellt. Die Farben grün, gelb und rot verweisen darauf, ob und wie sie auf ROBIN WOOD geantwortet haben:		
K&U	 Beantwortung anhand der vorgelegten Fragen	 Nur teilweise und/oder unklare Beantwortung	 Keine Reaktion
Steinecke			

ren Regionen der Erde zu helfen – der Wegwerfbecher steht für das Gegenteil. Der Baum, ein Lebewesen, das natürlicherweise über Jahrhunderte wächst, wird für ein Produkt verschwendet, das im Durchschnitt nach 15 Minuten weggeschmissen wird.

Was macht ROBIN WOOD? Die Rächer der Becher-Kampagne

Mit der „Rächer der Becher“-Kampagne will ROBIN WOOD jetzt auf diese Verschwendung aufmerksam machen. Wir wollen ein sofortiges Ende der Becherverschwendung und fordern intelligente, ressourcenarme Konzepte, wie sie in Zeiten von Klimawandel und Waldzerstörung dringend umgesetzt werden müssen. Wie können Veränderungen be-

wirkt werden – im Konsumverhalten der BürgerInnen, mit der Handlungsmacht der einzelnen Unternehmen, oder durch staatliche Interventionen?

In einem ersten Schritt hat ROBIN WOOD die größten Unternehmen befragt, die Coffee-to-go Becher nutzen. Die großen Kaffeehäuser, Bäckerei- und Fast-Food-Ketten haben jeweils einige hundert Filialen und tragen mit ihren Entscheidungen wesentlich zur Entwicklung des deutschen und der weltweiten Märkte bei. Ihre Unternehmensentscheidungen vergrößern oder verkleinern das Problem und haben Auswirkungen auf die komplette Produktkette: von der Forstwirtschaft, über die Papier- und Zellstoffindustrie bis zum Transport und Handel.

Ohne Tchibo und Starbucks wären Wegwerfbecher wahrscheinlich nie so bedeutend geworden – die beiden Unternehmen begründeten den Trend in Deutschland und verhalfen der Kaffee-Unterwegs-Kultur zu ihrem heutigen Ausmaß. Die beiden Fast-Food-Ketten Subway und McDonalds wiederum stehen mit ihrem ganzen Unternehmenskonzept für die Wegwerfkultur – auch dort gehen tausende Papierbecher jeden Tag über die Theke.

Einen besonderen Schwerpunkt bei der Befragung der Unternehmen legte ROBIN WOOD auf Bäckereien, denn sie sind für die Mehrzahl der Deutschen der erste Anlaufpunkt für Kaffee und für die Bäckereiketten wird der „Mitnehm-Service“ immer wichtiger. Als Unternehmen für Reisende wurde auch die Deutsche Bahn befragt – auch hier spielt das Thema „Getränke-unterwegs“ eine wichtige Rolle.

Die Themen

Zwei Aspekte waren uns bei der Befragung der zehn ausgewählten Unternehmen besonders wichtig:

1. Ob mitgebrachte Mehrwegbecher befüllt werden dürfen und wie die Unternehmenspolitik zu diesen Bechern aussieht (eigener Verkauf? Bewerbung? Rabatt?).



Schnellcheck: Wer erfüllt welche Mindestkriterien?

	Tchibo	Deutsche Bahn	McDonald's	Steinecke
Befüllung von mitgebrachten Mehrwegbechern erlaubt?	Ja	Ab 01.08.2016	Nein	Geplant Ende 2016/Anfang 2017
Werden Mehrwegbecher zum Verkauf angeboten?	Ja	Im Zug: Nein Internet: Ja	Ja	Nein
Gibt es Mehrweg-Geschirr bei Verzehr vor Ort?	Ja	Bordbistro: Nein Bordrestaurant: Ja	Generell: Nein McCafé: Ja	Ja
Prüfung auf legale Forstwirtschaft?	Fordern Holzherkunftserklärung + Holzarten an, machen Faseranalyse	FSC-/PEFC-Zertifikat	FSC-/PEFC-Zertifikat	FSC-Zertifikat
Nachhaltige Forstwirtschaft?	Bisher nicht (prüfen FSC)	FSC-/PEFC-Zertifikat	FSC-/PEFC-Zertifikat	FSC-Zertifikat

Die Tabelle stellt übersichtlich dar, welche der fünf ROBIN WOOD-Mindestkriterien von welchen Unternehmen erfüllt oder nicht erfüllt werden. Von den antwortenden Unternehmen konnte keines in allen fünf Kategorien die Kriterien einhalten, aber in Einzelpunkten sind erste Bemühungen erkennbar.

-  Mindestkriterium erfüllt
-  Mindestkriterium teilweise erfüllt
-  Mindestkriterium nicht erfüllt



Foto: Dieter Schütz/pixelio.de

Tchibo und Starbucks begründeten vor einigen Jahren die Kaffee-Untwegs-Kultur im Wegwerfbecher

2. Ob die Legalität der Papierherkunft gesichert ist und ob auf eine nachhaltige Forstwirtschaft geachtet wird.

Intransparenz und Unwohlsein auf unsere Fragen

Alle befragten Unternehmen versuchen auf die eine oder andere Weise „grün“ und nachhaltig zu erscheinen. Der riesige Ressourcenverbrauch durch die Wegwerf-becher war bis vor wenigen Monaten kaum Thema, und dies spiegelt sich auch in den fehlenden Antworten wider. Gleich vier Unternehmen – die drei Großbäckereien Schäfer's, Kamps und Backwerk, sowie die Sandwich-Kette Subway – schafften es trotz Nachfragen und viel Wartezeit nicht, unsere Fragen zu beantworten. Auch die Bäckerei K&U antwortete nur auf einen Teil der Fragen, und Starbucks speiste uns trotz mehrfachen telefonischen Nachhaken mit einem wenig aussagekräftigen, schriftlichen Statement ab. Offensichtlich haben diese Unternehmen bisher kein Interesse an Transparenz der Öffentlichkeit gegenüber. Die Schwierigkeit an Informationen zu gelangen, bestätigten ROBIN WOODs Befürchtung, dass bei vielen Unternehmen wenig Wille besteht, sich konstruktiv mit der verursachten Umweltverschmutzung zu beschäftigen. Aussitzen wird in Zukunft aber immer schwieriger werden!

Unsere Erkenntnisse

Nur vier von zehn Unternehmen haben es geschafft, uns konkrete Antworten

zu geben. Neben McDonald's sind die Großbäckerei Steinecke, Tchibo und die Deutsche Bahn auf unsere Fragen konkret eingegangen.

Der erste wichtige Schritt Richtung Nachhaltigkeit ist es, den KundInnen die Befüllung mitgebrachter Mehrwegbecher zu erlauben. Bei Tchibo ist dies seit August 2015 möglich. Deutsche Bahn und Steinecke planen diesen Service ab August 2016 bzw. zum Jahreswechsel. Nur McDonald's erlaubt dies nicht und zieht sich in seiner Begründung auf angeblich rechtliche Gründe zurück: „McDonald's Deutschland hält sich hier strikt [...] an die entsprechenden Vorschriften.“ Welche das sein sollen, verrät McDonald's nicht. Die Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV) jedenfalls verbietet die Befüllung von Mehrwegbechern nicht.

Dies führt schon bei der anschließenden Frage zu seltsamen Entwicklungen. Um zu sehen, ob die entsprechenden Ketten den Trend hin zu Mehrwegbechern auch selbst fördern, haben wir gefragt, ob sie auch in ihren Filialen Mehrwegbecher zum Verkauf anbieten.

McDonald's tut dies – erlaubt die Befüllung aber nur beim allerersten Mal im noch unbenutzten Becher. Tchibo verkauft Mehrwegbecher, die bei ihnen auch wiederbefüllt werden dürfen, nur zeitweise als Aktionsware und will das Angebot nach eigenen Angaben „2016 sukzessive ausweiten“.

Die Bahn verkauft die Mehrwegbecher zwar im Internet, gibt aber an „aufgrund der geringen Staumöglichkeiten in den Zügen“ noch keine Möglichkeit für den direkten Verkauf gefunden zu haben. Aus Sicht von ROBIN WOOD ist der Trend zum Unterwegskonsum mit Einwegprodukten ein großes Problem – noch schlimmer ist es aber, wenn nicht einmal mehr im Restaurant vor Ort Mehrweggeschirr ausgegeben wird, wie es in den Fast-Food-Ketten und auch in den neuen Selbstbedienungs-Bäckereien wie Backwerk gang und gäbe ist.

McDonald's hat immerhin in seiner Teilmarke McCafé nun „Mehrweggeschirr aus Porzellan und Glas“ – zwar ein erster guter Schritt, aber doch ein kleiner im Vergleich zur Müllmenge, die McDonald's täglich produziert. Auch bei der Deutschen Bahn ergibt sich ein geteiltes

Bild: Im Bordrestaurant gibt es Glas und Porzellan, im Bordbistro aber nur Plastik- und Papierbecher. Steinecke und Tchibo wiederum geben an, prinzipiell vor Ort Porzellangeschirr zu verwenden – Tchibo nennt dies einen Teil ihres „Selbstverständnis als Qualitätsanbieter“.

Des Weiteren fragten wir nach der Herkunft und der Legalität des Papiers für die Produktion der Einwegbecher. Das FSC-Zertifikat für nachhaltige Forstwirtschaft, das auch ROBIN WOOD für das einzig akzeptable Forstwirtschaftssiegel hält, haben immerhin Steinecke, Deutsche Bahn und K&U. McDonald's und die Deutsche Bahn nutzen sowohl FSC als auch das von Umweltschutzorganisationen nicht anerkannte PEFC-Siegel. Dieses Siegel wurde von Waldbesitzerverbänden und der Holzindustrie als Konkurrenz zum stark wachsenden FSC-Zertifikat gegründet. Bei PEFC können sich ganze Regionen auf einen Schlag zertifizieren lassen, und Kon-

Kaffee und Tee: Nur aus der Tasse ein wirklicher Genuss



Foto: Helene Souza/pixelio.de



Rächer der Becher! Waldschutz statt Wegwerfbecher

trollen erfolgen nur durch Stichproben. Auch erkennt der PEFC viele nationale Zertifizierungssysteme beispielsweise in Asien an, die von Umweltorganisationen stark kritisiert werden.

Obwohl Tchibo Mitglied im FSC-International ist, hat es bei den Papierbechern noch keine Zertifizierung durchgeführt – ein großer Minuspunkt. Das Papier wird bei Tchibo durch Holzherkunftserklärungen und Faseranalysen geprüft, um „die Verwendung illegaler Hölzer und Herkünfte“ auszuschließen.

Einige Unternehmen wie Starbucks und Balzac Coffee belohnen mitgebrachte

Mehrwegbecher direkt: Jedes Mal bekommen die Kundinnen hier einen Preisnachlass von einigen Cent. Dies wäre für den ganzen Handel ein guter erster Schritt, um das Thema über den Geldbeutel in die Köpfe zu kriegen!

Zukunft & nächste Schritte

Für ROBIN WOOD ist klar: Der Wegwerfbecher muss verschwinden! Denn selbst wenn die Becher nicht aus immer mehr Material bestünden, selbst wenn sie recycelt werden könnten, selbst wenn sie aus Altpapier hergestellt werden könnten, selbst wenn das Papier aus verantwortlicher Forstwirtschaft kommen würden, wären sie schlechter als Mehrwegprodukte.

All das tun sie aber nicht, und so führt auf Dauer kein Weg an der klassischen Porzellantasse, dem stabilen wiederverwendbaren Hartplastikbecher oder dem Edelstahlbecher für unterwegs vorbei.

Die Unternehmen tragen Verantwortung dafür, Umweltschäden durch Wegwerfbecher zu vermeiden. ROBIN WOOD fordert vom Handel daher als Sofortmaßnahmen:

1) Stopp der Ausgabe von Wegwerf- bechern an Gäste im Restaurant/in der Bäckerei

2) Verkauf und Werbung für Mehrwegbecher, sowie die Möglichkeit, diese in allen Filialen zu befüllen

3) Deutlicher Unterschied des Getränkepreises bei der Nutzung von Mehrwegbechern anstelle von Wegwerfbechern

4) Zertifizierung aller Papierbecher nach FSC – Zertifikat für nachhaltige Forstwirtschaft

Darüber hinaus führt kein Weg an einem Ende der Wegwerfbecher vorbei – wie es nun auch bei Plastiktüten immer klarer wird. Stellt der Handel nicht freiwillig um, muss dies der Gesetzgeber regeln. Große Ketten, wie die von uns befragten Unternehmen, könnten auf Mehrwegbecher-Modelle mit Pfand (sogenannte Poolsysteme) umstellen, bei denen KundInnen den Becher in einer Filiale mitnehmen und zu jedem Zeitpunkt in jeder beliebigen Filiale wieder abgeben können. Riesige Berge an Müll würden dadurch vermieden und ein überzeugender Schritt in Richtung nachhaltiges und zukunftsfähiges Leben getan.

Mit der Kampagne „Rächer der Becher – Wegwerfbecher stoppen!“ ergreift ROBIN WOOD klare Position gegen die Rohstoffverschwendung. Alle weiteren Hintergrundinformationen und unsere Aktivitäten auf unserer Internetseite: robinwood.de/wegwerfbecher

Jannis Pfendtner, ROBIN WOOD-Waldreferent in Hamburg, wald@robinwood.de

23. Juli 2016: Aktiv gegen Wegwerfbecher – ROBIN WOOD-Aktionstag bei Backwerk-Filialen in Hamburg, Stuttgart und Leipzig



Mitmachen: Onlineprotest gegen Wegwerfbecher!

Die Bäckereikette Backwerk bietet nur Wegwerfprodukte aus Papier und Plastik an und ist damit einer der größten Ressourcenverschwender unter den Bäckerei-Ketten. Selbst KundInnen, die in den Geschäften ihren Kaffee trinken, bekommen nur Wegwerfbecher! An einem bundesweiten Aktionstag forderte ROBIN WOOD Ende Juli die Backwerk-Geschäftsführung auf, die Verschwendung zu stoppen und ein Pfandsystem für Mehrwegbecher einzuführen.

Wir erhöhen den Druck nun durch einen Onlineprotest: www.robinwood.de/wegwerfbecher-stoppen

Wegwerfbecher sind kalter Kaffee!

Mit einer starken Kampagne wollen wir Wälder davor schützen,
dass sie von der Wegwerfindustrie vernichtet und verschwendet werden.

Für Kampagnen wie diese sind regelmäßige Spenden besonders wichtig!

Sind Sie schon lange Fördermitglied? Können Sie sich vorstellen,
Ihre regelmäßige Spende ein wenig zu erhöhen?

Dann können wir uns bei Ihnen mit dem schönen „Rächerbecher“ bedanken.

Sind Sie noch nicht Fördermitglied? Können Sie sich vorstellen,
uns eine Zeit lang regelmäßig mit einer Einzugsgenehmigung zu unterstützen?
Dann können wir uns bei Ihnen mit dem schönen „Rächerbecher“ bedanken.

Sind Sie einfach nur sauer wegen der absurden Verschwendung?

Dann unterstützen Sie uns bitte mit einer Spende,
um 10 Milliarden Wegwerfbecher zu verhindern.

